



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Der Einfluß computerspezifischer Elemente auf Übungsfortschritte
schizophrener Patienten während eines computergestützten
kognitiven Trainings und in bezug auf externe Leistungsmaße.**

Autor: Monika Geibel-Jakobs
Einrichtung: Zentralinstitut für seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. phil. R. Olbrich

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen eines Promotionsstipendiums, durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, gefördert und an der Abteilung für Evaluative Psychiatrie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim durchgeführt. Sie befaßt sich mit der Anwendung eines computergestützten kognitiven Trainingsverfahrens (Programm Cogpack, Marker), und dessen Auswirkung auf die Leistungsfähigkeit schizophrener Patienten. Insgesamt wurden 72 schizophrene Patienten in der Studie aufgenommen.

In der vorliegenden Studie wurden fünf Behandlungsbedingungen realisiert, die sich durch das Ausmaß an computergestützter Rückmeldung und der Trainingsintensität der verwendeten Aufgaben unterschieden. Darunter befand sich eine Papier-Bleistift-Gruppe und eine Kontrollwartegruppe. Das Training umfaßte 18 Sitzungen innerhalb von zwei Wochen. Vor und nach dem Training erfolgte eine umfassende Leistungstestung mit den Testverfahren MIT-Mosaik, MIT-Sprichwörter, Test d2, IST-Textaufgaben, IST-Wörter lernen, IST-Reihenfolgen, KLT, LPS-Logik und ZVT, wobei die jeweils getesteten Funktionsbereiche mit denen des Trainings übereinstimmten. Des weiteren erfolgte eine Einschätzung der Psychopathologie (BPRS) und des sozialen Funktionsniveaus (DAS, NOSIE). Die Patienten beurteilten das Ausmaß ihrer Kontrollüberzeugung im Hinblick auf ihre psychische Erkrankung (KKG-psych.) und während des Trainings täglich ihre Stimmung (SES) und das Ausmaß der Beanspruchung durch das Training.

Die Ergebnisse der Leistungstestung nach dem Training ergaben eine hochsignifikante Leistungsverbesserung aller Trainingsgruppen. Unterschiede hinsichtlich der Gruppenzugehörigkeit bestanden im wesentlichen nicht. Die Wartegruppe zeigte einen deutlichen Leistungsabfall nach der Wartezeit. Anhand der Stimmungsbeurteilung und der Trainingsrückmeldung der Patienten zeigten sich deutliche Unterschiede in der Wirkung der Trainingsanordnung. Eine Veränderung der Psychopathologie (BPRS) trat ausschließlich in den Trainingsgruppen auf und zeigte in der Tendenz eine differentielle Wirkung der Trainingsverfahren in der Beeinflussung affektiver Komponenten bzw. der Verbesserung der „schizophrenen Denkstörungen“. Innerhalb des sozialen Funktionsniveaus (NOSIE, DAS) zeigten sich nur wenig systematische Veränderungen.

Die Ergebnissen stehen in Übereinstimmung mit früheren Untersuchungen, die eine Verbesserung in erster Linie in komplexen Leistungsmaßen feststellen konnten. Das Ausmaß der Veränderungen nach dem Training entspricht der bereits im Einleitungsteil der Studie aufgestellten Forderung, daß die Rehabilitation Schizophrener unter Berücksichtigung von physischen, psychischen und sozialen Faktoren erfolgen sollte.